

Makler gehen neue Wege

Mitglied des Grenzmakler-Teams beim Businessclub Kleve

► **KLEVE. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in einem Europa der Regionen. Klingt cool, macht aber auch Ärger, weil nationale Gesetze den Aktiven in der Region bisweilen einen Strich durch die Rechnung machen.**

Ob Arbeitsmarkt, Krankenversicherung, Steuern, Schule, Nahverkehr, Katastrophenschutz, medizinische Versorgung oder polizeiliche Zusammenarbeit - vor Ort gestaltet sich die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auch nach 50 Jahren Europäisierungspolitik nicht immer reibungslos. Dies zu ändern, ist die von der niederländischen Regierung 2009 gegründete Taskforce Grensoverschrijdende Samenwerking (GROS) angetreten. Dessen stellvertretender Vorsitzender Jan Hesselting hat am Montag beim Jour Fix des Niederländisch-Deutschen Businessclubs Kleve die häufigsten Probleme benannt und Lösungsmöglichkeiten vorgestellt. Im Bewusstsein, dass eine Beseitigung beste-

hender Hindernisse für Pendler in der Grenzregion auch den restlichen Niederlanden zum Vorteil gereicht, soll GROS zusammen mit den Euregios und den Landesregierungen von NRW und Niedersachsen mögliche Lösungen erörtern und Maßnahmen ergreifen. Im Drei-Wochen-Rhythmus halten GROS-Mitarbeiter Rücksprache mit Vertretern der Regionen und erstatten den zuständigen Ministerien in Den Haag Bericht über die erzielten Fortschritte.

Weil NRW als Handelspartner für die Niederlande bedeutsamer ist als die USA, Japan und China zusammengenommen, dürfte ganz Holland vom Abbau bestehender Blockaden profitieren. Mögliche Maßnahmen will man aber den Menschen in der Grenzregion nicht einfach überstülpen. „Lösungsvorschläge sollten schon von denen kommen, die täglich mit den praktischen Folgen der Grenzüberschreitung zu tun haben“, erzählte Jan Hesselting, dessen

Eingreiftruppe dem Grenzmakler Wim van Gelder untersteht, der den Kreis seit September schon mehrmals besucht hat.

Hesselting, der in den letzten 35 Jahren überall auf der Welt als Berufsdiplomat gewirkt hat und zuletzt als Generalkonsul der Niederlande in Frankfurt tätig war, betonte mit Nachdruck, wie wichtig eine gute Beherrschung der Sprache des Nachbarlandes sei.

„In den Niederlanden hat man Deutsch als Unterrichtsfach in den letzten Jahren sträflich vernachlässigt“, erklärte Hesselting den Mitgliedern des Niederländisch-Deutschen Businessclubs. Als eine der ersten Maßnahmen habe GROS daher an einer Vielzahl weiterführender Schulen in den niederländischen Grenzregionen Deutsch als Fach neu belebt und im Rahmen eines zweijährigen Pilotprojekts dafür gesorgt, dass auch andere Fächer auf Deutsch unterrichtet werden. Namentlich künftigen Unternehmern käme dies zu Gute.